**Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen
Die Ministerin**

Ministerium für Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

An den
Vorsitzenden des Hauptausschusses
Herrn Dr. Marcus Optendrenk MdL
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

**Landtag
Nordrhein-Westfalen
17. Wahlperiode**

**Vorlage
17/1507**

A05

13. Dezember 2018

Aktenzeichen:
511
bei Antwort bitte angeben

Isabel Pfeiffer-Poensgen

Schriftliche Beantwortung von Fragen der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN zum Bericht der Landesregierung, Vorlage 17/1184, (Bericht zu den Aktivitäten des Landes zur Demokratieförderung und Extremismusprävention) vom 21.11.2018

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

hiermit beantworte ich die Fragen der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN zum oben genannten Bericht.

In der Anlage ist dieser Bericht in 60 Exemplaren beigefügt. Ich bitte Sie, diese an die Mitglieder des Ausschusses weiterzugeben.

Mit freundlichen Grüßen

Isabel Pfeiffer-Poensgen

Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Telefon 0211 896-4845
Telefax 0211 896-4555
poststelle@mkw.nrw.de
www.mkw.nrw

Öffentliche Verkehrsmittel:
S-Bahnen S 8, S 11, S 28
(Völklinger Straße)
Rheinbahn Linie 709
(Georg-Schulhoff-Platz)
Rheinbahn Linien 706, 707
(Wupperstraße)

Schriftliche Beantwortung von Fragen der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN zum Bericht der Landesregierung, Vorlage 17/1184, (Bericht zu den Aktivitäten des Landes zur Demokratieförderung und Extremismusprävention) vom 21.11.2018

Frage 1: Welche jugendaffinen Unterrichtsmodule werden vom Verfassungsschutz NRW finanziert?

Unter dem Titel „Herausforderung extremistischer Salafismus – für Schule und Jugendarbeit" hat das Ministerium des Innern in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Schule und Bildung Angebote zusammengestellt, die im Unterricht und in der außerschulischen Arbeit mit jungen Menschen helfen sollen, über extremistischen Salafismus aufzuklären.

Schulen und Jugendeinrichtungen konnten im Jahr 2017 vier für sie kostenfreie Module online anfordern: ein Theaterstück, Autorenlesungen zweier Jugendbücher und einen Comic-Workshop. 2017 wurden über 100 Veranstaltungen durchgeführt und mehr als 9.000 Jugendliche erreicht. Die Resonanz sowie die per Feedback-Bogen gezielt abgefragten Rückmeldungen der veranstaltenden Schulen waren durchweg positiv.

Für das Jahr 2018 ist das Angebot auf acht Module zur kreativen und künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Thema Salafismus erweitert worden. Die folgenden Angebote können von Lehrkräften und Beschäftigten in der Jugendarbeit über die Webseite www.im.nrw.de/salafismus-praevention abgerufen werden.

- das Theaterstück „Dschihad One-Way" des Jungen Theaters Hof,
- das Theaterstück „Paradies" des Jungen Schauspiels Düsseldorf,
- eine Lesung des Romans „Dschihad Calling" durch den Autor Christian Linker,
- ein fachlich begleiteter Comic-Workshop mit dem Zeichner Peter Schaaff und der Expertin für Kinder- und Jugendarbeit Sinem Aslan,
- das Klassenzimmer-Theaterstück „321 EXIT" des Jungen Theaters Hof,
- der Workshop „Cool und radikal?! Eine Analyse islamistischer Internetpropaganda" mit Dr. Josephine B. Schmitt und Julian Ernst von der Universität zu Köln,

- eine Vorführung des Kinofilms „Der Himmel wird warten“ mit begleitendem Seminar des Instituts für Kino und Filmkultur in Wiesbaden und
- Lehrmaterialien des Vereins ufuq.de in Berlin (pädagogische Handreichung und Filmpaket).

Die konstant hohe Nachfrage bestätigt den großen Bedarf an Unterstützung insbesondere an Schulen. Es zeichnet sich ab, dass die Zahlen der durchgeführten Veranstaltungen und der daran teilnehmenden Jugendlichen und jungen Menschen im Jahr 2018 über denen des Vorjahres liegen werden.

Die örtlichen Wegweiser nutzen die Veranstaltungen vielfach als "Türöffner" und stellen sich mit einer aktiven Teilnahme in den Schulen und Einrichtungen vor.

Frage 2: Welche Reichweite/Klickzahlen erreichen die Filme, die in dem Filmprojekt mit der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen entwickelt werden? Wie soll die Zielgruppe erreicht werden? Sind Kooperationen mit bekannten Youtubern bzw. Akteuren aus der muslimischen Community geplant?

Bislang wurden die Filme auf YouTube 1.825-mal angeklickt. Darüber hinaus wurden sie offline im Rahmen einer Präsentationsveranstaltung an der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen und beim Tag der Medienkompetenz im Landtag am 5. November 2018 präsentiert. Kooperationen mit Youtubern sind nicht von Seiten des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration geplant. Entsprechende Kontakte werden von Seiten des Projektträgers und der Studierenden, die das Projekt umgesetzt haben, hergestellt. Darüber hinaus bewirbt die Integrationsabteilung des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration die Videos bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Jungen Islamkonferenz NRW.

Frage 3: Welche der, in der IMAG Salafismusprävention entwickelten, Projekte werden bereits umgesetzt? Wie hoch sind die jeweils vorgesehenen Mittel? Welche Projekte werden in anderer Form, oder gar nicht umgesetzt?

Aus dem ersten IMAG-Bericht (Drs. 16/4969) vom 20.04.2017 gehen alle geplanten 27 Projekte sowie die jeweils vorgesehenen finanziellen Mittel hervor. Am 12. März 2018 (Vorlage 17/632) wurde zur Information der Mitglieder des Innenausschusses des Landtags eine Übersicht der

damaligen Umsetzungssachstände der 27 Einzelprojekte der IMAG "Salafismusprävention" erstellt und an den Landtag übersandt.

Darüber hinaus wird im Hinblick auf die Umsetzungssachstände zu den 27 Einzelprojekten auf den zweiten Zwischenbericht der IMAG "Salafismusprävention" verwiesen, der dem Landtag in Kürze vorgelegt wird.

Frage 4: Wie sind die bisherigen Erfahrungen mit CoRE NRW? Sind bereits Forschungsergebnisse in die Weiterentwicklung der Präventionsprogramme geflossen?

Das Kompetenznetzwerk zur Erforschung des extremistischen Salafismus in Nordrhein-Westfalen verbindet in verschiedenen Formaten (Arbeitstreffen, Workshops, Treffen mit Praxispartnern, Konferenzteilnahmen etc.) Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen überwiegend aus Nordrhein-Westfalen, die sich mit Forschungsfragen zu verschiedenen Aspekten des Salafismus befassen, sich untereinander austauschen und Forschungsarbeiten durchführen. Die Forschungsprojekte durchleuchten eine große Bandbreite von Fragestellungen. Ein Projekt befasst sich z.B. mit den Spektren salafistischer Diskurse in Nordrhein-Westfalen, mit Analysen der heterogenen Strömungen sowie internen Grenzziehungen innerhalb des salafistischen Milieus in Nordrhein-Westfalen. Andere Arbeiten untersuchen den Salafismus in urbanen Kontexten oder Denk- und Handlungsmuster von (muslimischen) Kindern und Jugendlichen in segregierten Stadtteilen mit der Frage nach Radikalisierungsbedingungen. Weitere Forschungsarbeiten widmen sich der Herausforderung von Online-Radikalisierung und der Frage nach Gegennarrativen. Praxisnahe Analysen untersuchen, wie die Möglichkeiten von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Radikalisierungsprävention gestärkt werden können.

Dabei profitieren die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler untereinander von der gegenseitigen Kenntnis der jeweiligen Forschungsarbeiten und auch von gemeinsamen Projekten, die zum Teil erst durch das Netzwerk zustande gekommen sind. In themenspezifischen, dezentralen Netzwerktreffen kooperieren die Beteiligten eigeninitiativ. Hinzu kommt, dass eine Verzahnung von Wissenschaft und Praxis seitens der Beteiligten als großer Mehrwert beschrieben wird. Forschung und die ortsnahe Vernetzung von Arbeitseinheiten, die sich mit ähnlichen Fragen und Phänomenen befassen, sind ein wichtiger Ansatz, um Problemlagen zu verstehen und ihnen zu begegnen.

Der enge Austausch der Netzwerkpartner in CoRE NRW gewährleistet einen gezielten Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer zwischen Forschung und Prävention. Erkenntnisse aus der Forschung werden unter anderem im Rahmen von themenspezifischen Workshops mit Akt

euren aus der Fachpraxis geteilt und für die einzelnen Programmansätze fruchtbar gemacht. Ein Ausfluss dessen ist zum Beispiel die aktive Mitwirkung einer Expertin zum Themenfeld Internetpropaganda im Zusammenhang mit dem vom IM angebotenen Modulen „Herausforderung extremistischer Salafismus“ für Schule und Jugendarbeit. Ein weiteres Beispiel ist das im Rahmen von CoRE geförderte Projekt „Die jugendkulturelle Dimension des Salafismus aus der Genderperspektive“ der Fachhochschule Dortmund, das eng mit dem Präventionsprogramm „Wegweiser“ zusammenarbeitet, um Handlungsempfehlungen für die Prävention und Intervention zu entwickeln. Erste Ergebnisse wurden zum Beispiel auf der Fachtagung des Ministeriums des Innern und des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung „Von rosa Herzchen zum Niqab? – (De)Radikalisierungsprozesse von Frauen und Mädchen im extremistischen Salafismus“ präsentiert.

Frage 5: Wer hat an den Workshops zu Linksextremismus teilgenommen? Zu welchen Ergebnissen sind die Workshops gelangt? Für wann ist die Tagung Linksextremismus vorgesehen?

An den Workshops beteiligten sich jeweils rund 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedlicher Ministerien sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus dem Bereich der politischen Bildung. Ziel der Workshops war es, aus unterschiedlichen fachlichen Disziplinen (Zeitgeschichte, Sozialwissenschaft, Politikwissenschaft) auf den Phänomenbereich zu blicken. Auf diese Weise wurden Zugänge zur Bearbeitung des Themas im Rahmen der für 2019 geplanten Fachtagung erschlossen. Die Tagung soll in der ersten Jahreshälfte 2019 stattfinden.

Im Zuge der Workshops wurde intensiv über die Sinnhaftigkeit des Begriffs sowie über verschiedene Definitionen von "Linksextremismus" diskutiert. Einigkeit herrschte bei den Referentinnen und Referenten hinsichtlich der Legitimierung von Gewalt sowie der Ablehnung von konstitutiven Merkmalen des demokratischen Rechtsstaats. Es zeigte sich jedoch – so die wissenschaftlichen Referenten und Referentinnen – dass die Unterscheidung von Extremismus und Radikalität in der Realität problematisch sei. Radikalität und radikale Kritik seien, sofern sie nicht den Grundprinzipien der Demokratie und den Menschenrechten widersprechen, legitimer Teil einer pluralistischen Demokratie, im Gegensatz beispielsweise zu Rassismus und anderen extremen Einstellungsmerkmalen. Die Workshops haben verdeutlicht, dass die Gefahr einer politischen Instrumentalisierung der extremismustheoretischen Perspektive besteht.

Frage 6: Welche Ressorts sind an der Erstellung des Online-Portals zu Salafismus beteiligt? Wann soll das Portal online gehen?

An der Erstellung des Online-Portals zu Salafismus sind die folgenden, auch in der IMAG vertretenen, Ressorts beteiligt: Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration, Ministerium des Innern, Ministerium für Schule und Bildung, Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung, Ministerium der Justiz, Ministerium für Kultur und Wissenschaft und Staatskanzlei. Der aktuelle Stand der Planung sieht einen Live-Gang des Portals im Sommer 2019 vor.

Frage 7: Welche Aufgaben soll die Fachberatung in Kreisen und kreisfreien Städten, die ab 2019 eingerichtet werden, übernehmen? Wo sollen diese Stellen angegliedert werden? Wie wird der Kontakt zu den Schulen gestaltet? Ist die Fachberatung nur für Lehrkräfte oder auch für Schülerinnen und Schüler ansprechbar?

Die Aufgaben der Beraterinnen und Berater werden im Rahmen des gemeinsamen regionalen Einsatzmanagements der schulpsychologischen Dienste festgelegt (siehe Nummer 3 Absatz 3 des RdErl. d. MSW vom 8.10.2007 – BASS 21 – 01 Nr. 15). Zu ihren Aufgaben gehören insbesondere:

- Beratung von Schulen zur Prävention gegen und zur Intervention bei Vorfällen mit antisemitischem Hintergrund, in Bezug auf gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, mit rechts- oder linksextremistischem sowie islamistischem oder salafistischem Hintergrund,
- Zusammenarbeit bei der Verhütung und Bekämpfung der Jugendkriminalität,
- Vermittlung von Beratungsanliegen aus Schulen im Hinblick auf die Bewertung und Meldung entsprechender Vorfälle,
- Unterstützung der Schulen bei der Entwicklung von schuleigenen Beratungskonzepten und der Einrichtung schulischer Teams für Beratung, Gewaltprävention und Krisenintervention,
- Unterstützung der Schulen bei der Konzeption und Durchführung des Programms „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und anderer Programme zur Stärkung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung.

Sie erfüllen ihre Aufgaben im Rahmen der aus den Schulen gemeldeten Bedarfe im jeweiligen schulpsychologischen Dienst.

Die Beraterinnen und Berater ersetzen jedoch keine schulpsychologische Stelle und nehmen keine schulpsychologischen Aufgaben wahr. Die Beratung erfolgt für Schulen, so dass beabsichtigt ist, auch Hinweise von Lehrkräften und aus der Schülerschaft entgegenzunehmen.